

Linderkamp, Friedrich

**Lauth, G. W./Schlottke, P. F. (1993): Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern. Weinheim: Psychologie Verlags Union (203 Seiten; DM 58,-)**

**[Rezension]**

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 43 (1994) 3, S. 112-113*



Quellenangabe/ Reference:

Linderkamp, Friedrich: Lauth, G. W./Schlottke, P. F. (1993): Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern. Weinheim: Psychologie Verlags Union (203 Seiten; DM 58,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 43 (1994) 3, S. 112-113 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-23103 - DOI: 10.25656/01:2310

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-23103>

<https://doi.org/10.25656/01:2310>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**Vandenhoeck & Ruprecht**

**V&R**

<http://www.v-r.de>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · M. Cierpka, Göttingen · G. Klosinski, Tübingen  
U. Lehmkuhl, Berlin · I. Seiffge-Krenke, Bonn · F. Specht, Göttingen  
A. Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen:  
Ulrike Lehmkuhl und Annette Streeck-Fischer  
Redaktion: Günter Presting

43. Jahrgang / 1994

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

MALTE LÜCKE ausdrückt: „In seiner Ausführlichkeit und Offenheit verschafft es (das Buch) uns Einblicke, die über die unverfängliche Beobachtung hinausgehen – und in seiner realitätsgetreuen Widersprüchlichkeit verwehrt es uns den Rückgriff auf klare Weltbilder, die das Denken lähmen, anstatt es voranzubringen. Es wäre schön, wenn es nachdenkliche, anteilnehmende Leser fände – Menschen, die sich von außen Gedanken über die Psychiatrie machen, Menschen, die in der Psychiatrie Patienten waren, und Menschen schließlich, die in der Psychiatrie arbeiten. Denn was Blicke aus der Patienten-Perspektive angeht, so besteht auch bei ihnen Nachholbedarf.“

Wolfgang Schweizer, Neuenmarkt

RENNEN-ALLHOFF, B./ALLHOFF, P./BOWI, U./LAASER, U. (1993): **Elternbeteiligung bei Entwicklungsdiagnostik und Vorsorge. Verfahren zur Früherkennung von Krankheiten und Entwicklungsstörungen im Säuglings- und Kindesalter durch Eltern.** Weinheim: Juventa; 204 Seiten, DM 38,-.

Das Buch enthält eine sehr übersichtliche Darstellung von deutschsprachigen und zum Teil nur englischsprachig erprobten Skalen und Befragungsinventaren, deren Gemeinsames die standardisierte großenteils normierte Erhebung von Elternangaben ist. Ausgangspunkt solcher Verfahren ist die gewachsene Einsicht der Professionellen in die Tatsache, daß viele der zu beurteilenden Störungen im Kindesalter erst im Rahmen umfangreicher (Langzeit-)Beobachtungen abzusichern sind oder kontextgebunden auftreten.

Die Kurzzeitbeobachtung in der kinderärztlichen Praxis zum Beispiel kann hier in der Regel das Urteil der Eltern als der „true experts“, wie sie von LIECHTENSTEIN und IRETON genannt werden, die entschieden für die Einbeziehung der Eltern(-angaben) in die diagnostische Urteilsbildung eintreten, nicht ersetzen (S.9). Jedoch, so der warnende Hinweis der Autoren des vorliegenden Buches, die „true experts“ können mit ihren Angaben zuweilen unzuverlässig sein, weshalb es standardisierender und normierender Strategien bedürfe, um als Professioneller solchen Angaben auch zu vertrauen.

Neben einer kurzen Einführung in diagnostische und testtheoretische Grundfragen enthält das vorliegende Buch eine Übersicht über strukturierte Interviews und (vor allen Dingen) über vollstandardisierte Testskalen zu den folgenden Bereichen: Psychische Auffälligkeiten (S.23–126), Entwicklungsstand (S.127–158), soziale Entwicklung und Anpassung (S.159–184) sowie Verfahren zur Früherkennung und Diagnostik somatischer Störungen (Seh- und Hörstörungen, neurologische Auffälligkeiten). Zu jedem dieser Kapitel erhält der Leser eine sehr kurze Einführung in den jeweiligen Stand bzw. zu den zugrundegelegten Begriffen (etwa dem der „sozialen Anpassung“).

Die Vorstellung der einzelnen Befragungsinstrumente ist nach dem gleichen übersichtlichen Schema aufgebaut, was den Vergleich untereinander erleichtert: In einer Kurzübersicht findet der Leser Hinweise auf die Autoren und die Erstveröffentlichung der jeweiligen Skala sowie auf etwaige Revisionen. Daneben werden kurz der Zweck, der Altersbereich, eventuelle Normierung der Skala sowie die Durchführungszeit genannt.

Unterschiedlich ausführliche Erläuterungen folgen auf diese Kurzübersicht jeweils zur Konzeption des Verfahrens, zur Durchführung und Auswertung, zu Interpretationsmöglichkeiten, sowie zur Normierung, Reliabilität und Validität. Am Schluß einer jeden (überwiegend 2- bis 3seitigen) Übersicht über das jeweilige Verfahren finden sich Hinweise auf weiterführende und auf Originalliteratur.

Für den Praktiker bedauerlich und natürlich nicht den Autoren anzulasten ist, daß ein guter Teil der Skalen bislang lediglich in der englischsprachigen Originalversion vorliegt, was deren Einsatz hierzulande auf Forschungszwecke beschränken dürfte.

Das Buch ist zweifellos eine nützliche Übersicht über Skalen und Verfahren, die Angaben zum Kind über die Eltern standardisiert erheben. Es dürfte für den entwicklungspsychologisch ausgerichteten Pädiater/Neuropädiater interessant sein und zweifellos auch für wenigstens gelegentlich Forschung betreibende Kinderpsychiater und Psychologen bzw. überall dort, wo in den genannten Problembereichen Screeningaufgaben wahrgenommen werden können oder müssen.

Ob allerdings die Konstruktion und Nutzung standardisierter Skalen oder Interviews die einzige oder gar die einzig richtige Antwort auf die Entdeckung ist, daß es sich bei den Eltern um die „true experts“ handelt (oder handeln könnte), sei dahingestellt und nimmt auch in der vorliegenden Veröffentlichung keinen großen Raum ein. Insofern ist der Untertitel des Buches zweifellos sein Haupttitel und das Buch im Grunde nur für den Berufstätigen aber wohl kaum für den interessierten Laien (oder für den „true expert“) von Interesse.

Gerald Ullrich, Hannover

LAUTH, G.W./SCHLOTTKE, P.F. (1993): **Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern.** Weinheim: Psychologie Verlags Union; 203 Seiten, DM 58,-.

Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen stellen ein wachsendes Problem für Lehrer, Eltern und Erzieher dar, mit dem zunehmend auch klinische Psychologen und Therapeuten konfrontiert sind. Anlaß hierfür ist einerseits die steigende Sensibilität der Bezugsperson dieser Kinder, die eine zunehmende Häufigkeit und Schwere dieser Störung feststellen. Andererseits zeigen Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychopathologie, daß sich diese Störung oft sehr ungünstig auf die weitere Entwicklung der betroffenen Kinder auswirkt (vgl. PETERMANN u. KUSCH 1993).

In dieser Situation ist ein Buch zum Thema dann willkommen, wenn es (a) den gesicherten Wissensstand anschaulich wiedergibt, (b) ein bedingungsanalytisches Modell entwickelt, das (c) praktische Hinweise auf eine therapierelevante Diagnostik gibt und (d) zudem ein praktikables Interventionskonzept anbietet. Eine Monographie zum Thema Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen dürfte nur dann als gut zu beurteilen sein, wenn in der Tat diese vier Kriterien erfüllt sind. Um es vorwegzunehmen, das Buch erfüllt diese Maßstäbe; es dürfte ein besonders gelungenes Beispiel dafür sein, daß die Hinwendung zur Praxis – bis hin zur Erarbeitung von Praxisanleitungen und Handreichungen für den Anwender – sehr wohl mit einer konzeptionellen Grundlagenorientierung vereinbar ist.

Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen werden im „Diagnostischen und statistischen Manual psychischer Störungen (DSM III-R)“ klassifiziert. Dieser Begriff steht neben dem ansonsten oft vorfindbaren Terminus der „Hyperkinetischen Störungen im Kindesalter“ (International Classification of Mental Disease; ICD 10). Die Autoren greifen auf die Begrifflichkeit des DSM III-R zurück, weil dieser Terminologie eher einen psychoedukativen Zugang zu dieser expansiven Verhaltensstörung erlaubt und damit auch eher diagnostische sowie interventionsbezogene Ansätze abgeleitet werden können.

Im Theorieteil gehen die Autoren zunächst auf das Erscheinungsbild der Aufmerksamkeitsstörung sowie auf die relevanten Diagnosekriterien ein. Verdienstvollerweise legen sie in diesem Bereich auch neuere Daten zur Verbreitung der Störung vor. Ein breiterer Raum (insgesamt 9 Seiten) wird der Erklärung von

Aufmerksamkeitsstörungen gewidmet. Nach der Diskussion relevanter Einzelfaktoren (z. B. biologisch-somatische Faktoren, psychosoziale Verursachungsmodelle) legen die Autoren ein integratives Bedingungsmodell vor. Aufmerksamkeitsstörungen werden dabei als Handlungsbeeinträchtigungen konzipiert und innerhalb eines hierarchischen und multifaktoriellen Bedingungsmodells auf psychophysiologische Faktoren (mangelnde Aktivierungsregulation), Elemente der Verhaltenssteuerung (mangelnde Inhibitionskontrolle), Momente der Verhaltensorganisation (mangelnde Planungs- und Wissensprozesse) zurückgeführt. Motorische Unruhe (Hyperaktivität) wird dabei als eine mögliche Verarbeitung der Einschränkung der Verhaltensregulation betrachtet. Hervorzuheben ist, daß es den Autoren trotz der Komplexität des Themas gelingt, große Anschaulichkeit, Lesbarkeit und Transparenz herzustellen.

Dieses Bedingungsmodell ist Grundlage der Diagnostik sowie der Intervention, die die Autoren im Detail sowie mit den entsprechenden Materialien versehen und vorstellen. Die *Diagnostik* klärt, ob eine Aufmerksamkeitsstörung vorliegt und welche Intervention angezeigt ist. Hierzu werden zunächst Kriterien dargestellt, wie diese Störung zu diagnostizieren ist. Die Autoren greifen hier auf die Diagnosekriterien des DSM III-R zurück und legen entsprechende Handlungsanweisungen zur Durchführung einer Problemanalyse sowie einer differentiellen Diagnostik vor. Breiten Raum nimmt jedoch die therapiezuweisende Diagnostik ein, die im wesentlichen die Störungsschwerpunkte der Kinder und damit den Ansatzpunkt der Therapie ermittelt. Die Autoren gehen dabei davon aus, daß sich unter der Überschrift Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung eine recht heterogene Gruppe von Kindern wiederfindet. Ihre Diagnostik legt deshalb besonderen Wert darauf, die Störungsschwerpunkte dieser Kinder präzise zu erfassen. Die Anleitung, die hierzu gegeben wird, erweist sich als sehr praktikabel und nützlich. So kommen auch relativ unerfahrene Studierende, die in unserer Ambulanz (Sonderpädagogische Beratungsstelle der Univ. Dortmund) mit diagnostischen Aufgaben betraut werden nach einer kurzen Einweisung gut mit dem Diagnoseschema zurecht. Dies belegt die Brauchbarkeit und Transparenz des vorgeschlagenen Instrumentariums.

Die Therapie besteht aus verschiedenen Bausteinen, die von den Kindern flexibel durchlaufen werden: Das *Basistraining* hat die Ausbildung von Orientierungsreaktionen (Basisfertigkeiten) sowie eine prinzipielle Handlungsregulation zum Ziel. Das *Strategietraining* vermittelt den Kindern Fertigkeiten der Handlungsorganisation. Im Therapiebaustein „*individuelle Wissensvermittlung*“ werden die Fertigkeiten der Handlungsregulation und Handlungsorganisation auf schulisches Wissen und hier insbesondere auf die Vermittlung sowie Aneignung von Lernkompetenzen übertragen. Diese drei Therapiebausteine bestehen aus etwa 12 Einzelsitzungen (Trainingseinheiten). Die Therapie kann aufgrund dieses Bausteinsystems so durchgeführt werden, daß für einzelne Kinder(gruppen) ganz spezielle Angebote möglich sind und individuellen Therapieverläufen bzw. Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann.

Eltern und Lehrer werden jeweils in die Therapie mit einbezogen. Auch hierfür werden sehr detaillierte Anweisungen mit einem genauen Ablauf der einzelnen Sitzungen gegeben. Insbesondere die sehr umfassende Anleitung zur Elternarbeit verdient besondere Erwähnung. Gleichmaßen anspruchsvoll wie pragmatisch trägt dieses Kapitel der besonderen Bedeutung der Familie als transferunterstützendes Bezugssystem Rechnung.

Das Therapiekonzept ist von den Autoren sehr sorgfältig evaluiert worden; die Autoren berichten gute bis sehr gute Therapieerfolge, die teilweise auch zeitlich stabil sind. Über diese Einzelergebnisse hinaus ist besonders hervorzuheben, daß die Therapie sehr differenziert und ausgesprochen anwenderfreundlich geschildert wird. Die einzelnen Trainingseinheiten werden mit den dazugehörigen Trainingsmaterialien (Poster, Informationsblätter, Arbeitsblätter, genaue Instruktionen für den Therapeuten) genauestens dargestellt. Für die Einführung der Kinder in die einzelnen Therapieeinheiten wurden kurze Videoausschnitte gedreht, die es erlauben, mit den Kindern in ein Gespräch einzutreten und die Therapieziele einvernehmlich mit ihnen abzuleiten. Allein diese Tatsache spricht für eine sehr sorgfältige Konzeption der Intervention und – auch das erscheint mir sehr erfreulich – für eine Kindangemessenheit des Vorgehens.

Das Manual wird durch ein Materialset ergänzt, das über einen Lernmittelverlag zu beziehen ist. In diesem Materialset sind Spiele und zwei Videofilme, die im Buch selbst nicht untergebracht werden konnten, enthalten. Der Preis dieses Materialsets erscheint mit DM 240,- angemessen, zumal der Therapeut und Anwender damit ein geschlossenes Instrumentarium in den Händen hat, das das relevante Wissen zu Aufmerksamkeitsstörung, genaue Hinweise zur Diagnostik, die präzise Anleitung der Intervention sowie letztlich das komplette Material umfaßt.

Das Buch kann all denen, die mit aufmerksamkeitsgestörten und hyperaktiven Kindern arbeiten, wärmstens empfohlen werden. Die pragmatische und dennoch äußerst einfühlsame Haltung, die diesen Kindern, den Eltern und Lehrern entgegengebracht wird, ist meines Erachtens für diesen Tätigkeitsbereich von wegweisender Qualität. Ich möchte dem Manual ausdrücklich eine große Verbreitung bei all jenen wünschen, die mit problematischen Kindern arbeiten.

Friedrich Linderkamp, Dortmund

### Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- BIRTSCH, V./KLUGE, C./TREDE, W. (Hrsg.) (1993): *Autocrashing, S-Bahn-Surfen, Drogenkonsum – Analysen jugendlichen Risikoverhaltens*. Frankfurt a. M.: IGFH-Eigenverlag; 158 Seiten, DM 20,-.
- BRACK, U. (Hrsg.) (1993): *Frühdiagnostik und Frühtherapie*. 2. neu ausgestattete Aufl. Weinheim: PVU; 538 Seiten, DM 128,-.
- DEEGENER, G. (1994): *Anamnese und Biographie im Kindes- und Jugendalter*. 2. neu ausgestattete Aufl. Weinheim: PVU; 267 Seiten, DM 64,-.
- DUBIN, W.R./WEISS, K.J. (1993): *Handbuch der Notfall-Psychiatrie*. Bern: Huber; 237 Seiten, DM 39,80.
- FLECK-BANGERT, R. (1994): *Kinder setzen Zeichen. Kinderbilder sehen und verstehen*. München: Kösel; 180 Seiten, DM 32,-.
- HEINL, P. (1994): „*Maikäfer flieg, dein Vater ist im Krieg...*“. *Seelische Wunden aus der Kriegskindheit*. München: Kösel; 160 Seiten, DM 29,80.
- KLAUSS, T. (1993): *Trennung auf Zeit. Die Bedeutung eines Kurzzeitheimes und anderer Institutionen für Familien mit geistig behinderten Kindern*. Heidelberg: HVA Edition Schindele; 308 Seiten, DM 36,-.
- TIETZE-FRITZ, P. (1993): *Elternarbeit in der Frühförderung*. Dortmund: modernes lernen; 148 Seiten, DM 38,-.